

So entscheiden Sie sich für den richtigen Bildungsanbieter

Schuleigene Zertifikatlehrgänge, Seminare, Kurse, Nachholbildung, BP, HFP, HF, Nachdiplomstudiengänge NDS HF, CAS, DAS, MAS – Dieser Ratgeber befasst sich mit den Weiterbildungsmöglichkeiten im Schweizer Bildungssystem sowie den dazugehörigen Bildungsanbietern. Sie finden heraus, welche Art von Weiterbildung für Sie geeignet ist und welches die Auswahlkriterien für eine Schule sind. Eine praktische Checkliste zum Schluss dieses Ratgebers hilft Ihnen, den Überblick zu behalten.



Inhaltsverzeichnis

1.	Weiterbildung in der Schweiz.....	4
1.1.	Das Schweizer Bildungssystem: Eine kurze Übersicht.....	5
1.1.1.	Gegenstand und Akteure.....	5
1.1.2.	Bildungsstufen und Bildungsbereiche.....	5
1.1.3.	Tertiärstufe und nichtformale, berufsbezogene Weiterbildung.....	7
1.1.4.	Anerkennung und Abschlüsse nach Titel.....	7
1.1.4.1.	Eidgenössisch anerkannte Abschlüsse und ihre Merkmale.....	7
1.1.4.2.	Abschlüsse mit Institutionsanerkennung, Verbandsanerkennung oder.....	8
	ohne Anerkennung	
1.1.5.	Anschlussfähig, durchlässig und integrativ.....	8
1.1.6.	Schulabschluss nachholen.....	9
1.1.6.1.	Sekundarschulabschluss.....	9
1.1.6.2.	Gymnasiale Matura oder Berufsmaturität.....	9
1.1.7.	Zulassung zur beruflichen Grundbildung.....	10
1.1.7.1.	Direkt zur Abschlussprüfung.....	10
1.1.7.2.	Validierung von Bildungsleistungen.....	10
1.1.7.3.	Verkürzte betriebliche Lehre.....	11
1.1.7.4.	Lehre auf schulischem Weg.....	11
1.1.8.	Link zu weiteren Informationen.....	11
2.	Die Vorüberlegungen.....	12
2.1.	Die Weiterbildungstypen.....	12
2.1.1.	Zertifikate von Schulen und Organisationen, Seminare und Kurse.....	12
2.1.2.	BP, HFP und HF.....	12
2.1.3.	Nachdiplomstudiengänge NDS HF.....	14
2.1.4.	CAS, DAS und MAS.....	14
2.1.5.	Nachholbildung und Maturität.....	14
3.	Die Bedarfsanalyse.....	15
4.	Die Auswahlkriterien.....	16
4.1.	Zertifizierungen und Labels.....	16
4.2.	Teilnahmebedingungen/Zulassungskriterien.....	16
4.3.	Abschluss.....	17
4.4.	Erfahrungen, Referenzen, Bewertungen.....	17
4.5.	Inhalt, Aufbau, Methode.....	18
4.6.	Format.....	19
4.7.	Lehrer/innen, Trainer/innen, Coaches.....	19
4.8.	Das Umfeld und der Ort.....	19
4.9.	Weitere Entscheidungsfaktoren.....	20
5.	Die Entscheidung.....	21
6.	Checkliste.....	22

Text: Content-Team Modula AG

Redaktionelle Leitung: Stefan Schmidlin, Modula AG

Quellen: Website des schweizerischen Sekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI (www.sbf.admin.ch/sbf/de/home.html), Website www.berufsberatung.ch (offizielles schweizerisches Informationsportal der Studien-, Berufs- und Laufbahnberatung) sowie Websites und anderweitige Informationen der Berufsverbände und Bildungsanbieter.

Letzte Aktualisierung: Juni 2022



Mit [Ausbildung-Weiterbildung.ch](https://www.ausbildung-weiterbildung.ch) sofort zum richtigen Lehrgang und zur richtigen Schule

Lohnt sich eine Weiterbildung für mich?

- Arbeitsmarktstudien | Lohnstudien | Karriere-Ratgeber «So finanzieren Sie Ihre Weiterbildung richtig»

Welches ist für mich der richtige Lehrgang?

- Bildungsberatung | Selbsttests zum Thema eigene Berufung finden | Kurs- und Lehrgangsbewertungen | Selbsttests «Welcher Lehrgang ist für mich geeignet?» | Info-Grafik «Bildungssystem Schweiz» | Erfolgsstories und Erfahrungsberichte von Absolventen

Welches ist für mich die richtige Schule?

- Ratgeber «So entscheiden Sie sich für den richtigen Bildungsanbieter» | Checkliste | Schulberatung

Hier findest du eine Übersicht über die verschiedenen Entscheidungshilfen von [Ausbildung-Weiterbildung.ch](https://www.ausbildung-weiterbildung.ch): www.ausbildung-weiterbildung.ch/Bildungshilfe

1. Weiterbildung in der Schweiz

Sich weiterzubilden ist längst nicht mehr nur etwas für die Mittzwanziger, die sich damit eine bessere berufliche Stellung verschaffen wollen, sondern das «Lebenslange Lernen» ist für Personen jeglichen Alters und Berufsgattung, unabhängig von ihrer Berufserfahrung, unabdingbar geworden.

Dabei geht es nicht nur um die Aufstiegsmöglichkeiten und damit verbunden auch steigenden Lohnchancen, die eine fundierte Weiterbildung ermöglicht, sondern auch um den Erhalt der aktuellen Stellung. Denn wer nicht mit den steigenden Anforderungen, die das Unternehmen bzw. der Arbeitsmarkt stellt, mithalten kann, drängt sich schnell selbst ins Abseits.

Schliesslich sehen sich Unternehmen nicht nur mit dem rasanten technologischen und digitalen Wandel als auch immer anspruchsvolleren Kundenbedürfnissen konfrontiert, sondern haben auch mit einer immer stärker wachsenden Konkurrenz im Markt zu tun. Hier können sie sich nur erfolgreich behaupten, wenn sie sich positiv gegenüber den Mitbewerbern/-innen hervorheben können. Um dies zu erreichen müssen auch die Mitarbeiter/innen nicht nur gute, sondern herausragende Arbeit leisten und in der Lage sein, den laufend wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.



Dies ist für Mitarbeitende nicht immer einfach, vor allem dann nicht, wenn das Unternehmen nicht ausreichend interne Weiterbildungsmöglichkeiten anbietet. In einem solchen Fall bleibt einem nichts anderes übrig, als sich auf eigene Faust weiterzubilden, um den Anschluss an die neusten Trends, Methoden sowie den aktuellsten Wissensstand nicht zu verlieren und um seine Chancen im eigenen Unternehmen oder auf dem Arbeitsmarkt zu erhalten oder zu erhöhen.

Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es viele. Nicht nur innerhalb des formalen Bildungssystems, sondern auch durch den Besuch von Kursen, Seminaren, Workshops, Privatunterricht und selbständiges Lernen. Wobei an dieser Stelle festgehalten werden muss, dass sich diese einzelnen Typen von Bildungsaktivitäten nicht gegenseitig ausschliessen, sondern sich vielmehr ergänzen können.

Ganz gleich, ob Sie durch ein Studium einen Einstieg in eine vollkommen neue Branche finden möchten, mit einer Höheren Fachprüfung in Ihrem jetzigen Unternehmen aufzusteigen erhoffen oder mit einem Zertifikatslehrgang Ihrem Vorgesetzten Ihre Motivation und Einsatzwillen ersichtlich machen wollen – das Schweizer Bildungssystem bietet Ihnen eine Vielzahl an Möglichkeiten, sich in den unterschiedlichsten Branchen, Berufen und Positionen aus- und weiterzubilden. Dies hat zur Folge, dass die Fülle an Angeboten für weiterbildende Massnahmen immer unüberschaubarer wird und eine genauere Betrachtung erforderlich ist.

So ist die Wahl der geeigneten Schule bzw. des geeigneten Angebotes ein wesentlicher Faktor für eine erfolgreich abgeschlossene Weiterbildung. Sie können auch noch so motiviert und gut vorbereitet sein, wenn Sie sich für eine Weiterbildungseinrichtung entscheiden, deren Lehrpersonen Sie so gar nicht sympathisch finden, deren Räumlichkeiten zu eng sind und bei der das Preis-Leistungs-Verhältnis nicht stimmt, werden Sie schnell Ihre gute Laune verlieren und nur noch widerwillig am Unterricht teilnehmen. Dies kann zur Folge haben, dass der erwünschte Lernerfolg ausbleibt. Dies sollte nicht sein, denn eine Weiterbildung sollte Spass machen und Sie auf Ihre neuen Herausforderungen im Beruf und Privatleben vorbereiten. Schliesslich sind Aus- und Weiterbildungen immer auch mit Zeit, Aufwand und Geld verbunden, was man nicht gerne einfach so verschenkt.

Es ist deshalb wichtig, dass man bei der Suche und Entscheidung für eine Weiterbildung immer wohl überlegt und strukturiert vorgeht, ganz gezielt die Vor- und Nachteile der einzelnen Schulen bzw. deren Angebot gegeneinander abwägt und erkennt, welche einem mehr zusagt.

Dieser Ratgeber bringt Sie Schritt für Schritt an die richtige Weiterbildung heran.

Weiterbildung für Erwachsene: Wie hoch ist der persönliche Nutzen?

Erstmals wird in der neuen Studie von ausbildung-weiterbildung.ch und karriere.ch diese Perspektive über alle Bildungsstufen hinweg beleuchtet.

Die Studie zeigt, weshalb es sich gleich mehrfach für Erwachsene auszahlt, sich weiterzubilden:

- 93 Prozent der Befragten waren mit ihrer Weiterbildung zufrieden
- Möglichkeit die fachlichen Kompetenzen zu erweitern und
- Die beruflichen Qualifikationen sowie das Selbstbewusstsein zu steigern.

Wie sieht es mit dem persönlichen Nutzen einer Weiterbildung detailliert auf verschiedenen Abschluss-ebenen aus? Hier geht es zu den Ergebnissen:

www.ausbildung-weiterbildung.ch/studie-fuer-weiterbildung-erwachsene

den, privaten Berufs- und Interessenverbänden, Wirtschaftsvertretern sowie öffentlichen (d.h. staatlich kontrollierten) und privaten Schulen und Bildungsinstitutionen. Diese Zusammenarbeit ist historisch gewachsen und funktioniert dank gegenseitigem Vertrauen und gutem Einvernehmen von Staat/Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Oberaufsicht über die Aus- und Weiterbildungen sowie Studiengänge liegt beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI (www.sbfi.admin.ch).

1.1.2. Bildungsstufen und Bildungsbereiche

Das Schweizer Bildungssystem besteht aus aufeinanderfolgenden Stufen:

1. Primarstufe (obligatorisch)
2. Sekundarstufe I (obligatorisch)
3. Sekundarstufe II (freiwillig, gilt als «Regelabschluss»)
4. Tertiärstufe (freiwillig)

Auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe gibt es jeweils einen stärker berufspraktischen (Tertiär B) und einen stärker schulisch-theoretischen Bereich (Tertiär A).

Ausserhalb und ergänzend zu diesem «offiziellen» Bildungssystem gibt es zahlreiche nicht eidgenössisch reglementierte Kurse und Weiterbildungsmöglichkeiten. Teilweise wird für diesen Bereich der Begriff «nichtformale Weiterbildung» benutzt.

1.1. Das Schweizer Bildungssystem: Eine kurze Übersicht

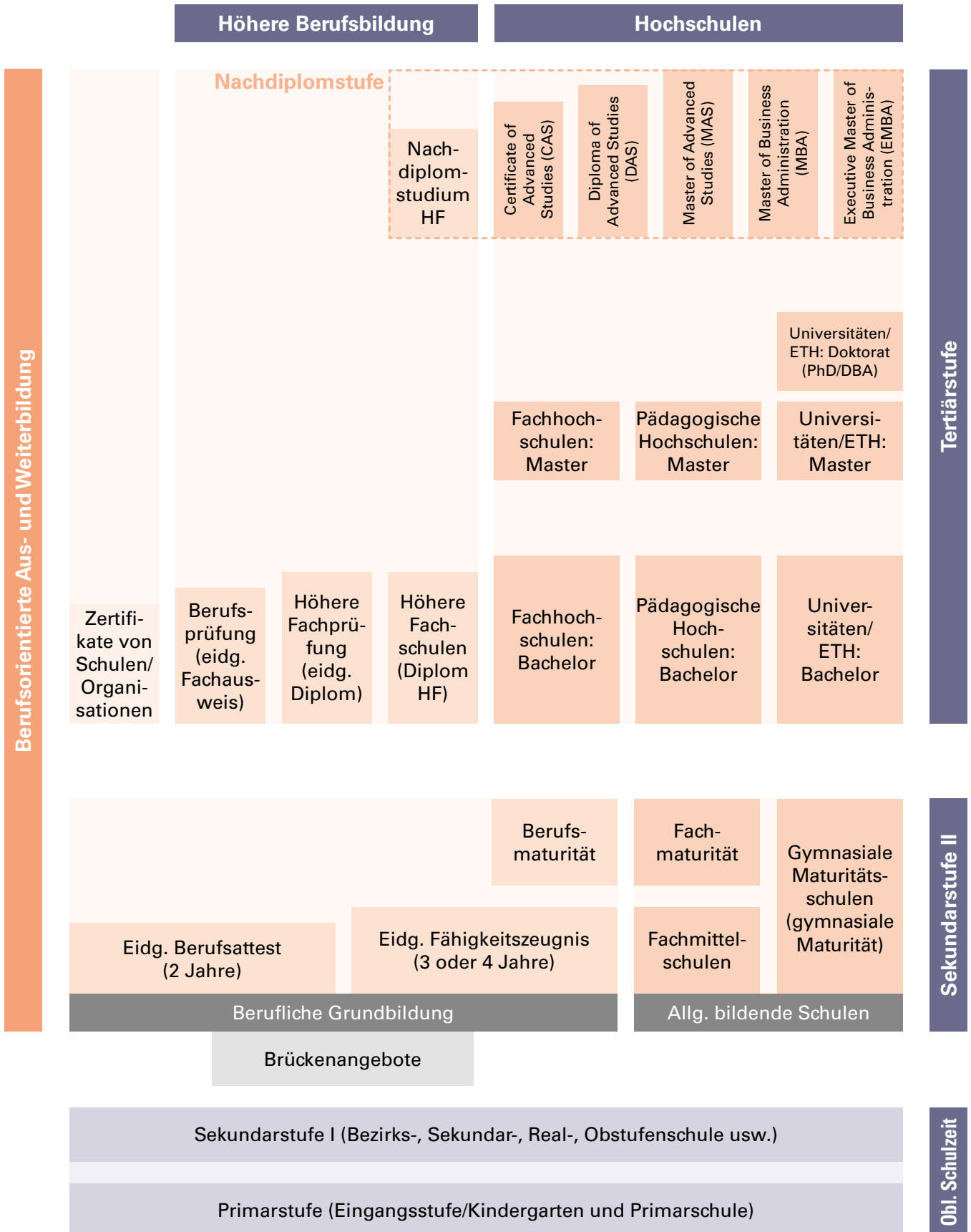
1.1.1. Gegenstand und Akteure

Das «offizielle» Schweizer Bildungssystem umfasst alle Aus- und Weiterbildungen sowie Studiengänge von eidgenössisch anerkannten Schulen. Sie sind eidgenössisch reglementiert und schliessen mit einem eidgenössisch anerkannten Abschluss ab. Jeder Abschluss hat in diesem System seinen definierten Platz mit vorgegebenen Zulassungsbedingungen, geschützten Titeln und möglichen Anschlussweiterbildungen.

Das Bildungssystem wird getragen von einer Vielzahl unterschiedlicher Akteure: von staatlichen Behör-



Grafik: Schweizer Bildungssystem



1.1.3. Tertiärstufe und nichtformale, berufsbezogene Weiterbildung

Im Anschluss an die Sekundarstufe öffnet sich das weite Feld der Erwachsenenbildung – von der beruflichen Spezialisierung und Höherqualifikation über die Studiengänge der Hochschulen bis zu Sprach- und Freizeitkursen. Hier ist zu unterscheiden zwischen der eidgenössisch reglementierten Tertiärstufe und der nichtformalen berufsbezogenen Weiterbildung.

Nichtformale Weiterbildungen

Nicht eidgenössisch reglementierte (= nichtformale) Weiterbildungen werden von privaten und öffentlichen Einrichtungen angeboten.

Sie umfassen ein weites Spektrum von berufsbezogenen, allgemeinbildenden und kreativen Workshops und Seminaren bis zu spezifischen Fachkursen und ganzen Lehrgängen.

Abschlüsse der eidgenössisch anerkannten höheren Berufsbildung und Hochschulen

Die Tertiärstufe besteht aus zwei Bereichen: der **Höheren Berufsbildung** und der **Hochschulbildung**.

Die **Höhere Berufsbildung** bietet praxiserfahrenen Berufsleuten Möglichkeiten zur beruflichen Vertiefung, Spezialisierung und Generalisierung. Zur Höheren Berufsbildung gehören die Qualifikationsstufen Berufsprüfung (BP) und Höhere Fachprüfung (HFP) sowie die Studiengänge an Höheren Fachschulen HF.

Im Bereich der **Hochschulen** stehen drei verschiedene Wege zur Wahl:

- anwendungsorientierte Bachelor- und Masterstudiengänge an **Fachhochschulen**
- Bachelor- und Masterstudiengänge der **Pädagogischen Hochschulen**
- stärker auf Theorie und Forschung ausgerichtete Bachelor- und Masterstudiengänge an **Universitäten**

Die Tertiärstufe ist freiwillig. Mit den stets wachsenden Anforderungen und raschen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt gewinnt sie jedoch laufend an Bedeutung. Entsprechend werden Hochschulen subventioniert und die Höhere Berufsbildung durch Bundesbeiträge an die Schulgebühren unterstützt.

1.1.4. Anerkennung und Abschlüsse nach Titel

1.1.4.1. Eidgenössisch anerkannte Abschlüsse und ihre Merkmale

Eidgenössisch anerkannte Bildungsgänge und Abschlüsse führen zu geschützten Titelbezeichnungen. Das bedeutet, dass nur Absolventinnen und Absolventen dieser Bildungsgänge und mit diesen Abschlüssen das Recht haben, diese Titel zu führen. Damit sind sie und ihr Berufsstand vor Konkurrenz durch Personen mit unklarer beruflicher Qualifikation geschützt. Dadurch funktionieren diese Titel und Berufsbezeichnungen in der Wirtschaft und Arbeitswelt als Qualitätslabel, anhand derer klar erkennbar ist, über welche Fachkenntnisse und -kompetenzen die Titelträger und -trägerinnen von der Ausbildung her verfügen und welche Institutionen für die Qualität ihrer Ausbildung garantieren.

Die eidgenössische Anerkennung kennt drei Formen: über die Bildungsinstitution, den Lehrgang oder die Prüfung:

- **Institutionelle Anerkennung für Hochschulen:** Institutionen, welche die Bezeichnung «Universität», «Fachhochschule» oder «Pädagogische Hochschule» führen wollen, müssen ein staatliches Anerkennungsverfahren, eine sogenannte Akkreditierung durchlaufen. Nur akkreditierte Hochschulen können auch ihre Studiengänge akkreditieren lassen und damit ihren Absolventinnen und Absolventen geschützte Titel verleihen.
Eine Liste aller akkreditierten Schweizer Hochschulen finden Sie unter: www.swissuniversities.ch/themen/studium/akkreditierte-schweizer-hochschulen
- **Anerkennungsverfahren für HF-Lehrgänge:** Höhere Fachschulen, deren Bildungsgänge ein Anerkennungsverfahren durchlaufen haben, dürfen geschützte Titel mit den Ergänzungen HF oder NDS HF abgeben.
Eine Liste der anerkannten Lehrgänge und der Rahmenlehrpläne finden Sie unter: www.becc.admin.ch/becc/public/bvz/beruf/hoehereFachschulen
- **Eidgenössische Prüfungen:** Berufsprüfungen und Höhere Fachprüfungen stehen unter der Aufsicht des Bundes und führen unabhängig vom besuchten Bildungsgang zu einem eidgenössisch anerkannten Fachausweis bzw. Diplom.
Eine Liste aller eidgenössischen Berufsprüfungen und Höheren Fachprüfungen und der Prüfungsordnungen finden Sie unter: www.becc.admin.ch/becc/public/bvz/beruf/hoehereBildung

Eidgenössisch anerkannte Bildungsgänge und Abschlüsse der Tertiärstufe führen zu den folgenden geschützten Titeln (die geschützten Teile sind fett hervorgehoben):

Abschluss / Bildungsgang	Titel	Beispiele
Berufsprüfung	(Berufsbezeichnung) mit eidg. Fachausweis	Marketingfachmann mit eidg. Fachausweis
Höhere Fachprüfung	Dipl. (Berufsbezeichnung) oder (Berufsbezeichnung) mit eidg. Diplom	Dipl. Malermeister oder Ausbilderin mit eidg. Diplom
Studiengang HF	Dipl. (Berufsbezeichnung) HF	Dipl. Försterin HF
Nachdiplomstudiengang NDS HF	Dipl. (Berufs- oder Studiengangbezeichnung) NDS HF	Dipl. Experte Intensivpflege NDS HF
Bachelorabschluss Fachhochschule FH	Bachelor of Science/Arts (Kürzel der anerkannten FH) in (Fachgebiet)	Bachelor of Science FHNW in Informatik
Bachelorabschluss Pädagogische Hochschule PH	Bachelor of Science/Arts (Bezeichnung der anerkannten PH) in (Fachgebiet)	Bachelor of Arts PH Luzern in Primary Education
Bachelorabschluss universitäre Hochschule	Bachelor of Science/Arts (Kürzel der anerkannten Uni) in (Fachgebiet) Bachelor of (Bezeichnung der anerkannten Fakultät) (Kürzel der anerkannten Uni)	Bachelor of Science UZH in Psychologie Bachelor of Theology UZH
Masterabschluss Fachhochschule FH	Master of Science/Arts (Kürzel der anerkannten FH) in (Fachgebiet)	Master of Science FHO in Engineering
Masterabschluss Pädagogische Hochschule PH	Master of Science/Arts (Kürzel der anerkannten PH) in (Fachgebiet)	Master of Arts PHSG in Secondary Education
Masterabschluss universitäre Hochschule	Master of Science/Arts (Kürzel der anerkannten Universität) in (Fachgebiet) Master of (Bezeichnung der anerkannten Fakultät) (Bezeichnung der anerkannten Uni)	Master of Science ETH in Process Engineering Master of Law, Universität Bern

1.1.4.2. Abschlüsse mit Institutionsanerkennung, Verbandsanerkennung oder ohne Anerkennung

Neben den eidgenössisch anerkannten Lehrgängen und Diplomen gibt es auf allen Bildungsstufen und zu jedem Thema Weiterbildungen, die zu Abschlüssen mit einer anderen Anerkennung führen: Sie stehen zum Beispiel unter der Aufsicht eines Berufs- oder Branchenverbands, einer anerkannten Institution oder einer Kooperation mehrerer Schulen. Auch ohne eidgenössische Anerkennung können solche Abschlüsse gesamtschweizerisch oder innerhalb einer Branche anerkannt sein und hohes Ansehen geniessen (z.B. durch den Schweizerischen Kaufmännischen Verband SKV oder die Vereinigung H+ der Spitäler der Schweiz).

Weiter gibt es Lehrgänge oder Kurse, die mit einer Kursbestätigung oder einem schuleigenen Diplom

oder Zertifikat abschliessen. Solche Zertifikate und Diplome unterstehen keiner weiteren Aufsicht. Ihr Wert oder Nutzen ist unterschiedlich, hängt von der Qualität der Schule ab und muss individuell beurteilt werden.

1.1.5. Anschlussfähig, durchlässig und integrativ

Wenn junge Erwachsene sich in der Schweiz für einen Bildungsweg entscheiden, heisst das nicht, dass sie für den Rest ihres Lebens auf diesem Weg weitergehen müssen. Das Bildungssystem bietet Anschlussmöglichkeiten an fast alle Abschlüsse und gibt so Raum für die individuelle Weiterentwicklung.

Dank klar definierter Zulassungskriterien, verschiedener Nachholangebote und Übertrittslösungen (Passerellen) ist es auch möglich, zwischen den

schulisch-theoretischen und berufspraktischen Bereichen zu wechseln und höhere Stufen zu erklimmen. Ziel dieser Durchlässigkeit ist, die Ressourcen der Menschen optimal anzusprechen. Denn lebenslanges Lernen und anhaltende Motivation tragen sowohl zur individuellen Zufriedenheit als auch zum volkswirtschaftlichen Nutzen insgesamt bei.

Und schliesslich ist das schweizerische Bildungssystem integrativ, das heisst, es bietet auch Menschen mit mangelhafter Bildung oder einem nicht schweizerischen Bildungshintergrund Möglichkeiten, einen eidgenössisch anerkannten Schulabschluss nachzuholen und anschliessend eine Lehre, ein Studium zu absolvieren oder sich beruflich umzuorientieren und neu zu qualifizieren (siehe folgendes Kapitel 1.1.6.).

1.1.6. Schulabschluss nachholen

Das schweizerische Bildungssystem bietet Möglichkeiten, einen eidg. anerkannten Schulabschluss nachzuholen und sich so den Antritt einer beruflichen Grundausbildung oder eines Studiums zu ermöglichen.



1.1.6.1. Sekundarschulabschluss

In den letzten Jahren haben einige Städte und Kantone Nachholbildungsmöglichkeiten für die Sekundarstufe I eingerichtet. Sie ermöglichen Erwachsenen mit unzureichender schulischer Grundbildung, einen anerkannten Sekundarschulabschluss I auf Niveau A, B oder C zu erwerben. Damit können sie später zum Beispiel eine Lehre beginnen oder eine weiterführende Schule besuchen.

Die Kurse dauern 12–15 Monate; der Unterricht findet zwei bis drei mal pro Woche am Abend statt.

Zulassungsbedingungen:

- Mindestalter 18 Jahre
- Bestandener Aufnahme-test in Deutsch und Mathematik
- Hohe Lernbereitschaft (den Grossteil des Schulstoffs müssen die Teilnehmenden selbständig erarbeiten)

1.1.6.2. Gymnasiale Matura oder Berufsmaturität

Für Erwachsene gibt es verschiedene Möglichkeiten, eine gymnasiale Maturität oder eine Berufsmatura zu erwerben:

Besuch einer kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene

In mehreren Kantonen gibt es kantonale Maturitätsschulen für Erwachsene. Diese sind subventioniert und deshalb bedeutend günstiger als private Maturitätsschulen.

Maturitätsschulen gibt es als Teilzeitkurse, die berufsbegleitend absolviert werden können. Diese dauern ca. sieben Semester und erlauben eine Arbeitstätigkeit von maximal 50 Prozent. Daneben gibt es Vollzeitkurse, die den Lernstoff in sechs Semestern und an drei bis vier ganzen Tagen pro Woche vermitteln.

Zulassungsbedingungen:

- Mindestalter 18 Jahre
- Höchstalter bei Eintritt 40 Jahre
- (meistens) Wohnsitz im Standortkanton der Schule
- absolvierte Sekundarschule A oder B oder Nachweis der Kenntnisse von drei Jahren Sekundarschulstoff

- Abschluss einer Berufslehre oder Nachweis einer mindestens dreijährigen geregelten Berufstätigkeit
- gute Deutschkenntnisse
- Bestehen der Aufnahmeprüfung

Besuch einer privaten Maturitätsschule

Private Maturitätsschulen bieten verschiedene Unterrichtsmodelle an: von Vollzeitkursen, die in 18 Monaten zur Maturitätsprüfung führen, über unterschiedlich viele Semester dauernde berufsbegleitende Modelle bis zum Selbststudium im Fernunterricht, das in sechs bis sieben Semestern geleistet werden kann.

Zulassungsbedingungen:

- Mindestalter 18 Jahre
- abgeschlossene obligatorische Schulzeit
- mindestens drei Jahre Berufserfahrung
- gute Sprachkenntnisse in Deutsch und Englisch plus einer weiteren Fremdsprache (z.B. Französisch oder Italienisch)
- Mathematikkenntnisse auf dem Niveau des dritten Jahrs der Sekundarschule
- Bestehen der schuleigenen Aufnahmeprüfung

Berufsmaturität nach Lehrabschluss (BM2)

Erwachsene mit einem eidgenössisch anerkannten Lehrabschluss haben die Möglichkeit, die Berufsmaturität nachzuholen. Die meisten kantonalen Berufsmaturitätsschulen bieten spezielle BM2-Lehrgänge für Erwachsene an. Diese dauern ca. vier Semester im Teilzeitmodell; Vollzeitlehrgänge dauern zwei Semester.

Zulassungsbedingungen:

- Grundbildung mit eidg. Fähigkeitsausweis EFZ
- bestandene Aufnahmeprüfung

1.1.7. Zulassung zur beruflichen Grundbildung

In der Schweiz absolvieren rund zwei Drittel der Jugendlichen nach der obligatorischen Schulzeit eine berufliche Grundbildung, die sogenannte Lehre. Ein solcher Lehrabschluss wird für viele Weiterbildungen vorausgesetzt.

Erwachsene können einen Lehrabschluss nachholen, wenn sie einige Jahre in der Schweiz beruflich tätig waren. Wer über ausreichend Berufserfahrung verfügt, kann sich in Kursen während rund zwei Jahren das Fachwissen und die Berufskunde aneignen und anschliessend die Prüfung ablegen.

Für diesen Weg braucht es eine Arbeitsstelle in der Schweiz, eine Aufenthalts- und eine Arbeitsbewilligung.

1.1.7.1. Direkt zur Abschlussprüfung

Erwachsene mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung – davon in der Regel zwei bis drei Jahre im gewünschten Beruf – haben nach Art. 32 BBV (Berufsbildungsverordnung) die Möglichkeit, die eidgenössische Lehrabschlussprüfung zu absolvieren. An der Prüfung werden die praktischen Fähigkeiten sowie die berufskundlichen und allgemeinbildende Lernstoffe geprüft.

Die Art der Prüfungsvorbereitung ist nicht reglementiert; sie kann vollkommen selbständig erfolgen. Empfohlen wird jedoch der Besuch eines Vorbereitungskurses an einer Berufsfachschule. Allerdings gibt es nicht zu allen Berufen Vorbereitungskurse zur Nachholbildung. Erkunden Sie sich in Ihrem Wohnkanton nach den Möglichkeiten.

Zulassungsbedingungen:

- Ca. fünf Jahre Berufserfahrung, davon rund zwei bis drei Jahre im gewünschten Beruf
- Deutschkenntnisse auf Niveau B1 für dreijährige Grundbildungen, auf Niveau B2 für vierjährige

Die genauen Bedingungen sind in der Bildungsverordnung des Berufs beschrieben. Eine Liste aller Lehrberufe finden Sie hier: www.becc.admin.ch/becc/public/bvz/beruf/grundbildungen

1.1.7.2. Validierung von Bildungsleistungen

Wenn Erwachsene beim Ausüben einer beruflichen Tätigkeit ausreichende Fähigkeiten und Kompetenzen erworben haben, können sie diese in einem Validierungsverfahren als gleichwertig zur beruflichen Grundbildung anerkennen lassen. Aufgrund dieser Anerkennung erhalten sie ein eidgenössisches Berufsattest (EBA) oder ein eidgenössisches Fähig-

keitszeugnis (EFZ), ohne eine Prüfung abzulegen. Voraussetzung dafür ist, dass im Wohnkanton für den gewünschten Beruf ein Validierungsverfahren angeboten wird.

1.1.7.3. Verkürzte betriebliche Lehre

Individuelle Verkürzungen

Wer schon einen Lehrabschluss, eine gymnasiale Maturität oder ein Diplom einer anderen allgemeinbildenden Schule hat, kann sich unter Umständen von gewissen Kursen oder Schulfächern der Berufsfachschule dispensieren lassen und damit die Ausbildungsdauer verkürzen.

Branchenspezifische Verkürzungen

Einzelne Branchen bieten verkürzte Ausbildungen für Erwachsene mit einem Lehrabschluss im gleichen Berufsfeld an. Solche «Zweitlehren» sind deutlich komprimiert, weil ein grosser Teil der Lerninhalte schon durch die erste Ausbildung abgedeckt wurde und nicht erneut erlernt werden muss.

1.1.7.4. Lehre auf schulischem Weg

Für einige Berufe (z.B. Kaufmann/Kauffrau, Informatiker/Informatikerin oder Detailhandelsfachmann/-fachfrau) gibt es die Möglichkeit, die Grundbildung nicht in einem Betrieb, sondern in einer Vollzeitschule mit integriertem einjährigem Berufspraktikum zu absolvieren und anschliessend die eidgenössische Lehrabschlussprüfung abzulegen.

Es gibt sowohl Berufsfachschulen als auch private Schulen, die solche Lehrgänge anbieten. Diese stehen häufig auch Erwachsenen offen und führen in der gleichen Zeit zum Lehrabschluss wie die reguläre Lehre in einem Betrieb.

Achtung: auch für diesen Weg wird zusätzlich zur Aufenthaltsbewilligung auch eine Arbeitsbewilligung verlangt.

1.1.8. Link zu weiteren Informationen

Weitere Informationen zum schweizerischen Bildungssystem finden Sie im Ratgeber «Bildungssystem Schweiz» ([Link](#)) und auf der Website des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/bildungsraum-schweiz.html



2. Die Vorüberlegungen

Mit einer Weiterbildung sollen in der Regel Bildungslücken geschlossen oder Qualifikationen und Kompetenzen erworben werden, um sich im Konkurrenzkampf (zum Beispiel für eine neue, bessere berufliche Stellung) entsprechend gut positionieren zu können bzw. den wandelnden Stellenanforderungen gerecht zu werden (zum Beispiel auch, um die aktuelle Position behalten zu können).

Je nach Vorbildung, Beruf, Position und Ziel bietet sich eine grosse Fülle an Weiterbildungsmöglichkeiten an, um Ihr Wissen zu vertiefen oder zu verfeinern.

2.1. Die Weiterbildungstypen

Weiterbildungen werden für die unterschiedlichsten Fachrichtungen angeboten und in verschiedenen Formaten durchgeführt. So sind mehrstündige Kurse ebenso als Weiterbildungsmassnahme anzusehen, wie ein mehrjähriges Studium und alle weiteren dazwischen liegenden bildenden Massnahmen.

2.1.1. Zertifikate von Schulen und Organisationen, Seminare und Kurse

Vor allem Zertifikatslehrgänge, Seminare und Kurse bei privaten Anbietern mit schuleigenem Abschluss oder auch Organisationen sind eine sehr beliebte Form der Weiterbildung. Über 80 Prozent der Anbieter sind privatwirtschaftliche Unternehmen (alice.ch/de/weiterbildung-schweiz/zahlen-und-fakten/weiterbildungsanbieter). Inhaltlich sind den schuleigenen Bildungsangeboten keine Grenzen gesetzt – sie erstrecken sich von Yogakursen und Gesangsunterricht über Selbstmanagementseminare und Grafikerschulungen bis hin zu Führungs und Managementlehrgängen. Je nach Anbieter können der Inhalt, die Methode, der Abschluss und auch die Zulassungsbestimmungen eines Angebotes sehr stark variieren, da solche schuleigenen Bildungsangebote vom Bundesamt für Berufsbildung nicht anerkannt und reglementiert sind.

Die fehlende eidg. Anerkennung und Reglementierung bedeutet aber nicht gleich zwingend eine schlechtere Qualität oder geringere Akzeptanz auf dem Arbeitsmarkt. Im Gegenteil, es gibt zahlreiche

Bildungsangebote, die mit einem Zertifikat abgeschlossen werden und absolut gewinnbringend und karrierefördernd sind. Denken Sie an die zahlreichen Sprachkurse oder branchenspezifischen Weiterbildungen.

Dieser Weiterbildungstyp bietet die grösste Auswahl an Bildungsangeboten und ist besonders für Personen geeignet, die neues Wissen erlangen oder ihr altes Wissen auffrischen möchten, ohne dabei jedoch grossen Wert auf einen eidgenössisch anerkannten Titel zu legen. Zudem sind Seminare, Kurse oder Zertifikatslehrgänge von Schulen oder Organisationen in der Regel weniger zeitintensiv als ganze Studiengänge und können meist auch von Personen ohne Abschluss auf Stufe Höherer Berufsbildung oder Hochschule besucht werden.

2.1.2. BP, HFP und HF

Auch Weiterbildungen in Form von Berufsprüfungen (BP), Höheren Fachprüfungen (HFP) und Diplomen von Höheren Fachschulen (HF) bieten Absolventen/innen die Möglichkeit, sich beruflich zu verändern und aufzusteigen.



Die Prüfungen sind eidgenössisch anerkannt und streng reglementiert:

Absolventinnen und Absolventen einer **Berufsprüfung (BP)** erhalten einen eidg. Fachausweis eines entsprechenden Lehrganges. Dieser qualifiziert für Stellen, bei denen vertiefte Fachkenntnisse und/oder Führungsqualitäten gefragt sind.

Mit dem Ablegen einer **Höheren Fachprüfung (HFP)** sichern sich Absolventinnen und Absolventen eines entsprechenden Lehrgangs ein eidg. Diplom. Dieses baut häufig auf einem eidg. Fachausweis auf und ist entsprechend höher zu werten.

Zu jeder Berufs- und Höheren Fachprüfung gibt es berufsbegleitende Vorbereitungskurse. Die Details der Durchführung variieren und die Kurse dauern rund ein bis sechs Semester. Der Besuch eines solchen Vorbereitungskurses ist nicht vorgeschrieben und die Anbieter werden nicht vom Bund überprüft.

Wer will, kann sich auch im Selbststudium auf die Prüfung vorbereiten.

Natürlich ist die Anzahl der Weiterbildungen, die mit einem eidg. Fachausweis oder einem eidg. Diplom abschliessen beschränkter, als bei Zertifizierungslehrgängen von Schulen oder Organisationen und ausserdem nicht für jede Person zugänglich. Die Kriterien für die Zulassung zu den eidg. Prüfungen auf Stufe Höherer Berufsbildung verlangen in der Regel eine entsprechende Vorbildung (normalerweise auf dem von Ihnen gewählten Gebiet) sowie einschlägige Berufspraxis.

Höhere Fachschulen (HF) gehören zur höheren Berufsbildung. Sie sind eher generalistisch ausgerichtet (z.B. Betriebswirtschafter/in HF oder Techniker/in HF), doch werden auch immer mehr themen- und branchenspezifische Lehrgänge angeboten (z.B. Marketingmanager/in HF, Bankwirtschafter/in HF). Der Praxisbezug ist gross, es stehen Problemstellungen aus dem Berufsalltag im Vordergrund. Lehr-

Anzeige



Mit **Ausbildung-Weiterbildung.ch**
sofort zum richtigen
Lehrgang und zur
richtigen Schule

Lohnt sich eine Weiterbildung für mich?

→ Arbeitsmarktstudien | Lohnstudien | Karriere-Ratgeber «So finanzieren Sie Ihre Weiterbildung richtig»

Welches ist für mich der richtige Lehrgang?

→ Bildungsberatung | Selbsttests zum Thema eigene Berufung finden | Kurs- und Lehrgangsbewertungen | Selbsttests «Welcher Lehrgang ist für mich geeignet?» | Info-Grafik «Bildungssystem Schweiz» | Erfolgsstorys und Erfahrungsberichte von Absolventen

Welches ist für mich die richtige Schule?

→ Ratgeber «So entscheiden Sie sich für den richtigen Bildungsanbieter» | Checkliste | Schulberatung

Hier findest du eine Übersicht über die verschiedenen Entscheidungshilfen von **Ausbildung-Weiterbildung.ch**: www.ausbildung-weiterbildung.ch/Bildungshilfe

gänge an höheren Fachschulen dauern in der Regel drei Jahre und schliessen mit dem eidg. Diplom ab. Dieses ist höher zu werten als der eidg. Fachausweis. Die Abschlussprüfung erfolgt durch permanenten Praxistransfer durch Arbeiten (Praxisarbeiten, Semesterarbeiten, Diplomarbeit), kann je nach Schule aber auch eine klassische Prüfung enthalten.

2.1.3. Nachdiplomstudiengänge NDS HF

Neben Bildungsgängen bieten höhere Fachschulen (HF) auch **Nachdiplomstudien (NDS HF)** an. Diese erlauben eine weitere Spezialisierung und Vertiefung in einem bestimmten Fachgebiet. Die Absolventinnen und Absolventen der in der Regel einjährigen Lehrgänge erhalten ein eidg. Diplom und dürfen den entsprechenden Titel führen (z.B. «dipl. Hotelmanager NDS HF»). Die Abschlussprüfung erfolgt durch permanenten Praxistransfer durch Arbeiten (Praxisarbeiten, Semesterarbeiten, Diplomarbeit), kann je nach Schule aber auch eine klassische Prüfung enthalten.

Nachdiplomstudiengänge an Höheren Fachschulen (NDS HF) stehen grundsätzlich allen Personen offen, die über einen Tertiärabschluss sowie entsprechend einschlägige Berufspraxis verfügen. Sie sind vom SBFJ anerkannt und dienen der weiteren fachlichen Spezialisierung und Vertiefung sowie dem Erwerb von ergänzenden Spezialwissen. Absolventen und Absolventinnen erhalten ein eidg. anerkanntes Diplom.

2.1.4. CAS, DAS und MAS

Für Personen, die bereits einen Hochschulabschluss verfügen, sind weiterführende Studiengänge, wie CAS, DAS und MAS, sog. «Nachdiplomstudiengänge» von Universitäten und Fachhochschulen eine optimale Lösung, um sich beruflich noch weiter zu entwickeln. Sie sind eidg. anerkannt und stehen je nachdem auch Personen mit einem Abschluss auf Stufe Höherer Berufsbildung offen – oft sind allerdings Zusatzqualifikationen oder einschlägige Berufspraxis erforderlich. Detaillierte Informationen erteilen die Schulen.

Ein MAS Studiengang, also ein **«Master of Advanced Studies»**, kann in den unterschiedlichsten Fach-

richtungen abgeschlossen werden, umfasst zwischen 60–90 ECTS-Punkte und dauert in der Regel vier Semester.

Auch eidg. anerkannt sind DAS, also **«Diploma of Advanced Studies»** (mind. 30 ECTS-Punkte). Dabei handelt es sich um kurze Weiterbildungslehrgänge von üblicherweise zwei bis drei Semester, die entweder vom MAS unabhängige Abschlüsse oder modularer Bestandteil davon sind.

Schliesslich gibt es noch die CAS, also berufsbegleitenden Zertifikatslehrgänge **«Certificate of Advanced Studies»**, die üblicherweise ein Semester dauern, 10–15 ECTS Punkte umfassen und eidg. anerkannt sind. Sie sind vielmals Teil von MAS-Studiengängen.

CAS, DAS und MAS sind dabei keine eidg. geschützten Titel und können international nur anhand der verdienten ECTS-Punkte verglichen werden.

Mehr Infos zu den Ausbildungen und Abschlüsse auf Tertiärstufe und nichtformaler Weiterbildung im Detail finden Sie zum Beispiel im Ratgeber Nr. 13.5 (Kapitel 8).

2.1.5. Nachholbildung und Maturität

Für nicht wenige Menschen bestehen die oben genannten Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung nicht oder nur in sehr eingeschränktem Masse, da sie über keinerlei berufliche Grundausbildung verfügen. In einem solchen Fall können Lehrabschlüsse jedoch über den zweiten Bildungsweg nachgeholt werden, wenn mindestens fünf Jahre Berufserfahrung im gewünschten Beruf vorgewiesen werden kann. Aber auch die Maturität, ob gymnasial oder beruflich (BM), kann auf dem zweiten Bildungsweg nachgeholt werden, was die Karriereaussichten in den unterschiedlichsten Berufen massgeblich verbessern kann.

Mehr Informationen hierzu finden Sie in diesem Ratgeber in den Kapiteln 1.1.5 und 1.1.6.

3. Die Bedarfsanalyse

Bevor Sie sich für eine Schule entscheiden, bei der Sie Ihre Weiterbildung absolvieren möchten, müssen Sie zuerst einmal wissen, welchen Weiterbildungstyp Sie bevorzugen bzw. für Ihre Ziele am sinnvollsten ist.

So bieten nicht alle Bildungsinstitute auch alle Arten von Weiterbildungen an, wie bereits erwähnt haben sich nämlich viele davon auf schuleigene Zertifikatslehrgänge, Seminare und Kurse spezialisiert. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Sie sich nun zwangsläufig für einen Zertifikatslehrgang entscheiden müssen, nur weil es in diesem Bereich eine grosse Vielzahl an Angeboten gibt.

Ihre Entscheidung für einen der genannten Weiterbildungstypen hängt von diversen Faktoren ab, die wiederum in unterschiedlichem Masse Ihre Wahl beeinflussen.

So spielen Ihre Vorbildung sowie Berufserfahrung eine wesentliche Rolle, ebenso Ihre Karrierepläne und Ihre persönliche Situation (personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen).

So wird von Anfang an ein Grossteil der Angebote an Weiterbildungen für Sie nicht in Frage kommen, da Sie möglicherweise über- oder unterqualifiziert sind, eine Ausbildung in einer vollkommen anderen

Branche geniessen könnten oder Ihre familiäre Situation Ihnen nicht erlaubt, dass Sie in Vollzeit ein Studium absolvieren. Aus all diesen Voraussetzungen ergibt sich eine kleine Anzahl von Möglichkeiten, wie Sie sich beruflich verändern könnten und was Sie dafür in Kauf nehmen müssten.

Ausserdem gilt es zu beachten: Eine Weiterbildung wird Ihnen nur dann Erfolg im Beruf einbringen, wenn diese auch Ihren tatsächlichen Bildungsbedarf abdeckt.

Es ist deshalb zu empfehlen eine Bedarfsanalyse zu erstellen, aus der ersichtlich wird, auf welchem Gebiet Sie noch Defizite aufweisen und welche Qualifikationen Sie für Ihre angestrebte neue Stelle benötigen.

Denn Sie können auch noch so eine gute und hoch gelobte Schule für Erwachsenenbildung auswählen und dort einen Lehrgang besuchen, der die besten Zukunftsaussichten verspricht – wenn der vermittelte Inhalt nicht Ihrem wirklichen Interesse und Bedarf entspricht, werden Sie den gesamten Lehrgang schnell als überflüssig empfinden.

Dies sollte vermieden werden, vor allem weil Sie bis zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich bereits viel Zeit, Aufwand und Geld investiert haben.



4. Die Auswahlkriterien

Wissen Sie, welchen Weiterbildungstyp (z.B. Studium oder Berufsprüfung) Sie gerne absolvieren möchten, ist es nun an der Zeit, sich nach der passenden Schule umzuschauen.

Dieser Prozess der Schulauswahl sollte von seiner Dauer, seinem Umfang und seiner Intensität auf die Art Ihrer Weiterbildungsmassnahme angepasst sein. Das bedeutet, sollten Sie einen Lehrgang besuchen wollen, der lediglich einen Nachmittag Zeit in Anspruch nimmt, wäre es wohl etwas übertrieben, wenn Sie für die Schul-Recherche zu viel Zeit investieren. Andersherum sollten Sie bei einer Weiterbildung, die sich vielleicht über zwei oder mehr Jahre erstreckt, nichts dem Zufall überlassen und sich ausreichend Zeit lassen, um die entsprechenden Informationen einzuholen.

Passen Sie den Aufwand daher an den Umfang und die Kosten, der von Ihnen gewünschten Weiterbildungsmassnahme an.

4.1. Zertifizierungen und Labels

Zertifizierungen bzw. Labels von unabhängigen Instituten dienen als Qualitätssiegel. Sie bescheinigen Anbietern das Erfüllen von Minimalstandards, also das Einhalten von bestimmten vorgegeben Kriterien. Für Anbieter bieten solche Auszeichnungen einen Qualitätsnachweis und somit einen Wettbewerbsvorteil. Die verschiedenen Labels beurteilen dabei jeweils unterschiedliche Aspekte. Es ist des-



halb ratsam sich kurz über die Zertifizierungen zu informieren, was denn genau zertifiziert wird. Ausserdem sollte darauf geachtet werden, ob es sich bei den Zertifizierungsanbietern um seriöse und unabhängige Beobachter handelt, um eine möglichst aussagekräftige Einschätzung zu erhalten.

Eine dieser unparteiischen Zertifizierungen ist beispielsweise das eduQuaLabel. Dieses Label wurde bereits an rund 1000 Schweizer Institutionen, Schulen und Akademien verliehen und garantiert einen gewissen Qualitätsminimalstandard. Dieser Standard wird anhand der Erfüllung des Umfangs und der Art und Weise der folgenden acht Prinzipien bestimmt:

- Prinzip A: Führung
- Prinzip B: Qualitätsmanagement
- Prinzip C: Auszubildende und Lernbegleitende
- Prinzip D: Konzeption von Weiterbildungsangeboten
- Prinzip E: Information
- Prinzip F: Lerninfrastruktur und Lernumgebung
- Prinzip G: Umsetzung von Weiterbildungsmassnahmen
- Prinzip H: Evaluation und Entwicklung

Anders als bei anderen Zertifikaten zeichnet das eduQuaLabel nicht einzelne Personen oder Bildungsangebote, sondern gleich die ganze Weiterbildungsinstitution aus. Dieses Label muss sich jedoch alle drei Jahre wieder von Neuem verdient werden (Rezertifizierung notwendig), so wird eine kontinuierliche Qualitätssicherung und Anpassung an die Kundenbedürfnisse gewährleistet.

Eine Übersicht der relevantesten Zertifizierungen bzw. Labels für die Qualitätssicherung und -Entwicklung in der Weiterbildung in der Schweiz finden Sie hier:

alice.ch/de/themen/qualitaet/qualitaetslabels

4.2. Teilnahmebedingungen/Zulassungskriterien

Bevor Sie sich mit den Fragen beschäftigen, ob die einzelnen Abschlüsse auch eidg. anerkannt werden, die Lehrkräfte ausreichend qualifiziert sind und die

Weiterbildungsmassnahme auch inhaltlich Ihren Vorstellungen entspricht, sollten Sie zuerst klären, ob Sie überhaupt die erforderlichen Voraussetzungen erfüllen.

Ganz gleich welchen Kurs oder Lehrgang Sie besuchen möchten, Sie werden meistens über Teilnahmebedingungen und -zulassungen stolpern, die regeln, wer an der jeweiligen Weiterbildung teilnehmen darf und wer nicht. Je nach Angebot kann dies bedeuten, dass Sie über eine abgeschlossene Ausbildung gleich welcher Art verfügen müssen oder aber ein abgeschlossenes Studium vorzuweisen haben, dass Sie Grundkenntnisse in einer Fremdsprache besitzen sollten oder mindestens drei Jahre Berufserfahrung in der gewünschten Branche vorweisen müssen.

Welche Voraussetzungen von den Teilnehmenden erfüllt werden müssen hängt auch damit zusammen, ob es sich um ein schuleigenes Zertifikat oder um einen eidgenössisch anerkannten Abschluss handelt.

Bei schuleigenen Zertifikaten kann jede Schule für sich selbst bestimmen, welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, um an einem Lehrgang, Seminar oder Kurs teilnehmen zu können. Bei eidgenössisch anerkannten Abschlüssen ist dies national geregelt.

Je nachdem ist auch eine Aufnahme **«sur Dossier»** möglich. Es handelt sich hierbei um ein individuelles Aufnahmeverfahren für Personen, welche die formalen Zulassungsvoraussetzungen eigentlich nicht erfüllen. Der CV der jeweiligen Person wird dann von der verantwortlichen Schule individuell begutachtet und beurteilt.

4.3. Abschluss

Finden Sie bei diesem Auswahlkriterium heraus, um welche Form der Weiterbildung es sich handelt und welchen Abschluss Sie nach Beendigung erhalten. Ist der Abschluss eidgenössisch anerkannt, erhalten Sie ausschliesslich ein schuleigenes Zertifikat oder gar keines?

Je nachdem, was Sie mit Ihrer Weiterbildung beruflich erreichen möchten, wird die Frage nach der Art des Abschlusses für Sie eine mehr oder weniger gewichtete Rolle spielen. Ausserdem: Falls Sie weiter-

führende Weiterbildungspläne haben, so achten Sie darauf, ob der Abschluss auch für andere Lehrgänge angerechnet werden kann.

Für viele Branchen und Berufe gehören regelmässige Weiterbildungen zum Alltag und sind daher nicht nur sehr stark akzeptiert, sondern auf dem Arbeitsmarkt auch entsprechend gerne gesehen bzw. gefordert. Es kommt teilweise vor, dass es favorisierte Weiterbildungen gibt, die bekannter sind und mehr Ansehen geniessen, als andere. Je nachdem spielt dabei auch die Auswahl der Schule oder des Bildungsanbieters eine entscheidende Rolle, was Sie nicht versäumen sollten in Erfahrung zu bringen.

Sprechen Sie daher mit Ihren Vorgesetzten/-innen und (Arbeits-)Kollegen/-innen über ihre Erfahrungen und Kenntnisse zu branchenüblichen Weiterbildungen und angesehenen Schulen. Beachten Sie jedoch: Auch eine Schule, die in Ihren Berufskreisen hohes Ansehen geniesst, muss für die von Ihnen gewünschte Ausbildung nicht die beste sein. Konzentrieren Sie sich also auf die Abklärung folgender Fragen:

- Ist die Weiterbildung eidgenössisch anerkannt?
- Benötigen Sie eine eidgenössisch anerkannte Weiterbildung für Ihre weitere Karriereplanung?
- Wie steht es um das Image bzw. Bekanntheit des Abschlusses bei Ihrem Arbeitgeber bzw. Ihrer Branche?

4.4. Erfahrungen, Referenzen, Bewertungen

Möchten Sie in eine vollkommen neue Branche einsteigen oder kennen keine Personen, die bereits eine vergleichbare Weiterbildung absolviert haben, so müssen Sie sich auf die Erfahrungen unbekannter Personen verlassen.

Bei vielen Bildungsinstitutionen ist es üblich die Meinungen von ehemaligen Teilnehmern/-innen mit Umfragen einzuholen, um die Qualität ihrer Angebote laufend zu verbessern. Die jeweiligen Umfragen geben in der Regel die Eindrücke, Meinungen und Kritik der Absolventen und Absolventinnen wieder. Solche Umfragen sind sehr wertvoll, um einen Gesamteindruck über die Schule zu erhalten. Je nach Umfrage sagt sie jedoch nicht immer explizit etwas über die jeweiligen Lehrgänge aus. Achten Sie darauf und fordern Sie wenn nötig entspre-

chende Umfrageergebnisse zu den jeweiligen Angeboten an.

Auf Ausbildung-Weiterbildung.ch finden Sie zahlreiche Bewertungen von Lehrgangsteilnehmenden, die Ihnen bei der Wahl des richtigen Lehrganges und der richtigen Schule weiterhelfen.

Lesen Sie jetzt, wie der Anbieter oder Lehrgang Ihrer Wahl bei ehemaligen Teilnehmenden abgeschnitten hat:

www.ausbildung-weiterbildung.ch/Anbieter/Bewertungen-Erfahrungen

Neben den Umfrageergebnissen sind auch andere Statistiken eine grosse Hilfe, wenn es darum geht die Qualität von Schulen und Bildungsangeboten zu beurteilen. Bei jedem seriösen Bildungsanbieter werden Sie (je nachdem auf Anfrage) Einblicke in die Erfolgs- und Abbruchsstatistiken erhalten, die ein wichtiger Indikator auf diesem Gebiet sind. Finden Sie heraus, wie viele Personen die Weiterbildung frühzeitig abgebrochen haben und wie viele zu absolvierende Prüfungen nicht bestanden wurden. Ist die Anzahl derjenigen, die ein Seminar vor Beendigung verlassen haben, unverhältnismässig hoch, so sind dies meistens warnende Anzeichen. Dies muss nicht immer bedeuten, dass die Qualität des vermittelten Inhaltes nicht angemessen ist oder der/die Dozent/in nicht über ausreichend didaktische Fähigkeiten verfügt, wenngleich beides jedoch zutreffen kann. Häufig liegt eine hohe Abbruchquote auch daran, dass die Zielgruppe falsch bestimmt wurde oder Inhalte, Aufbau und Ziel nicht aussagekräftig erläutert wurden. Dies hat zur Folge, dass die Erwartungen der Teilnehmenden nicht mit dem Weiterbildungskonzept übereinstimmen.

4.5. Inhalt, Aufbau, Methode

Damit das Risiko solcher inhaltlichen Komplikationen möglichst gering bleibt, sollten Sie sich immer umfassend über Inhalt, Aufbau, Methoden, Praxisbezug, Lehrmittel und Vorgehen der Weiterbildung informieren.

Eine klare und verständliche Strukturierung des Inhaltes ist ein wichtiger Anhaltspunkt bei der Ent-



scheidung zum Qualitätsmass. Denn, damit eine Weiterbildungsmassnahme auch den gewünschten Erfolg erzielen kann, muss zuerst einmal festgelegt werden, was dieser Erfolg überhaupt ist und wie dieser am besten erreicht werden kann. Häufig ist der Inhalt von Weiterbildungen in Modulen gegliedert, die einen guten Überblick über das Kommende bieten. Die einzelnen Einheiten sollten beschrieben und nach Möglichkeiten wieder unterteilt sein, so dass ersichtlich ist, welche Inhalte explizit wann vermittelt werden. Zudem sind eine Komplettbeschreibung der Weiterbildung sowie eine Zielfestlegung unabdingbar.

Auch die in einer Weiterbildung angewandten Methoden und eingesetzten Medien sollten klar und deutlich beschrieben sein. Diese sollten aufeinander abgestimmt sowie dem Inhalt entsprechend angepasst sein. Ein überschaubarer Mix aus beidem, der die Teilnehmenden weder überfordert noch langweilt, ist sehr förderlich und kann die unterschiedlichsten Schwerpunkte vereinen.

Klären Sie zudem ab, ob Sie die Lehrmittel zur Verfügung gestellt bekommen oder ob Sie sich selbstständig darum kümmern müssen. Erhalten Sie vor Beginn der einzelnen Veranstaltungen umfassende inhaltliche Zusammenfassungen oder müssen Sie das Wichtigste selbst notieren? Für die Abklärung all dieser Fragen sind auch die folgenden Fragen hilfreich:

- Welche Methoden werden angewandt?
- Welche Medien werden miteinbezogen?
- Welche Inhalte werden vermittelt?
- Welches Ziel verfolgt die Bildungsmassnahme?
- Wie umfassend ist der Lehrplan definiert?
- Benötigen Sie Vorkenntnisse für die Anwendung von Methoden und Medien?
- Sind Prüfungen vorgesehen?
- Welchen Praxisbezug hat die Bildungsmassnahme?

4.6. Format

Was früher nur bei vereinzelt Schulen möglich war, ist durch die Corona-Pandemie zum Standard geworden. So bieten die meisten Bildungsinstitute ihre Bildungsangebote in verschiedenen Formaten an: Präsenzunterricht, Online-Unterricht, Hybrid-Unterricht oder Blended Learning usw.

Jedes Format hat seine Vor- und Nachteile sowie Chancen und sollte genauestens auf die individuellen Bedürfnisse hin analysiert werden. Eine Übersicht zu den Unterrichtsformaten erhalten Sie hier: www.edugames.ch/unterrichtsformen

Hinweis: Manche Schulen legen auch bei der Auswahl von hybriden Formaten eine bestimmte Anzahl von Präsenzstunden fest. Informieren Sie sich bitte beim Anbieter Ihrer Wahl gleich direkt.

4.7. Lehrer/innen, Trainer/innen, Coaches

Für die Qualität einer Schule und der einzelnen Angebote sind nicht zuletzt die unterrichtenden Lehrpersonen verantwortlich, die die Teilnehmenden mit Wissen füttern und deren Kompetenzen und Fähigkeiten schulen.

Daher ist es wichtig, dass Sie sich über alle in der Schule unterrichtenden Fachkräfte informieren und schauen, ob ihre Qualifikationen für diese Lehrtätigkeit ausreichend sind. Verlangen Sie eine Aufstellung der Lehrkräfte, die hauptberuflich und nebenberuflich in der Schule tätig sind, samt einer Auflistung der Zuständigkeitsbereiche und Qualifikationen. Die Klärung folgender Punkte wird Ihnen einen Überblick darüber geben, ob die einzelnen Coaches, Trainer/innen und Lehrer/innen ausreichend qualifiziert sind Sie weiterzubilden:

- Welche Qualifikationen haben die Lehrpersonen vorzuweisen?
- Welche Berufserfahrung besitzen sie auf ihrem Gebiet?
- Seit wann unterrichten sie in ihrem Fachbereich?
- Bilden sich die Lehrpersonen selbst regelmässig weiter?
- Wird diese Tätigkeit von den Lehrpersonen haupt- oder nebenberuflich durchgeführt?
- Stehen Ihnen die Lehrpersonen als Ansprechpartner auch ausserhalb der Lektionen zur Verfügung?

4.8. Das Umfeld und der Ort

Nicht zuletzt das Umfeld und die dortige Atmosphäre sind entscheidende Faktoren bei der Wahl der geeigneten Schule für eine Weiterbildung. Denn in einer angenehmen Atmosphäre, in der man sich wohl und geborgen fühlt, lernt man eindeutig besser, als in einem Umfeld, das man aus irgendwelchen Gründen ablehnt. Nicht jeder lässt sich von diesem Faktor beeinflussen, doch all jene, für die eine angemessene Atmosphäre wichtig ist, sollten es nicht unterlassen, sich mit diesem Punkt ernsthaft auseinanderzusetzen.

Damit das Umfeld einer Schule auch lernförderlich sein kann, ist es selbstverständlich wichtig, dass vor allem ein gewisser Standard an Hygiene und Ordnung vorzufinden ist. Deshalb folgender Tipp: Vereinbaren Sie mit den Schulen, die Sie in die engere Auswahl genommen haben, einen Besichtigungstermin und schauen Sie sich die Räumlichkeiten vor Ort einmal genauer an. Erfragen Sie zudem, ob Sie bei diesem Termin auch die Möglichkeit haben, einem verwandten oder gar identischen Kurs kurz beizuwohnen. Ist der erste Eindruck positiv? Auf diese Weise erhalten Sie erstklassige Einblicke in den Ablauf und die Lehrmethoden, die in dieser Schule praktiziert werden und kommen in Kontakt mit anderen Lernenden. Dies bietet Ihnen die Chance, sich detailliert und persönlich mit anderen Teilnehmenden auszutauschen und sich über deren Erfahrungen zu informieren. Zudem erhalten Sie selbstverständlich einen Eindruck davon, wie die Lehrpersonen mit den Teilnehmenden umgehen, wie die Gesamtatmosphäre ist und ob Sie sich vorstellen können, dort Ihre Weiterbildung zu absolvieren.

Die Schulen werden je nach Dauer und Art der Bildungsmassnahmen, aber auch je nach Ihren per-

sönlichen Vorlieben und Bedürfnisse näher oder weiter weg von Ihrem Arbeitsplatz und Ihrem Wohnort sein. Bei manchen Weiterbildungsmassnahmen haben Sie keine grosse Auswahl, sondern lediglich einige wenige Schulen, welche die Lehrgänge, Kurse oder Seminare Ihrer Wünsche anbieten.

In einem solchen Fall kann es vorkommen, dass Sie einen längeren Anfahrtsweg in Kauf nehmen müssen, um diese Weiterbildung absolvieren zu können. Bei anderen Weiterbildungen können Sie sich hingegen in nahezu jeder Schule in der Schweiz weiterbilden lassen, da es sich dabei um ein sehr beliebtes und verbreitetes Angebot handelt. Zwar sollten Sie sich nicht bloss für die am nahegelegenste Schule entscheiden, um den kürzesten Anfahrtsweg zu haben, den Faktor Entfernung jedoch auch nicht vernachlässigen. Denken Sie daran, dass Sie vor allem dann, wenn Sie eine länger dauernde Weiterbildung anstreben, regelmässig die Strecke zur Schule und wieder zurück auf sich nehmen müssen und es Ihnen möglicherweise schnell die Motivation rauben kann, wenn Sie nach einem anstrengenden Arbeitstag auch noch viel Zeit in die Wegstrecke investieren müssen.

In die Entfernungs-Diskussion spielen dabei auch die zahlreichen Angeboten an Unterrichtsformaten, wie den Online-Unterricht oder Hybrid-Unterricht, eine zentrale Rolle, die Sie nicht ausser Acht lassen sollten.

4.9. Weitere Entscheidungsfaktoren

Die hier aufgeführten Auswahlkriterien, wie zum Beispiel die Qualifikation der Lehrpersonen, Inhalt der Weiterbildung oder auch Art des Abschlusses

tragen in unterschiedlichem Umfang zu Ihrer Entscheidung für oder gegen eine Schule bei. Doch sind es nicht immer genau diese Faktoren, die ausschlaggebend für eine Entscheidung sind. Je nach Persönlichkeit können die Gründe, weshalb man sich gerade für diese und nicht für eine andere Schule entschieden hat, vollkommen unterschiedlich sein. So ist es bei den einen das blosses Bauchgefühl, dass einem die durchdachte Entscheidung abzunehmen scheint, bei anderen die Erfahrungen der Arbeitskollegen mit der Institution und bei den nächsten die Termine der Veranstaltungen.

Welche Gründe für Sie auch immer relevant sind eine Schule zu wählen, die Höhe der entstehenden Kosten wird aller Voraussicht nach dazuzählen. Vergleichen Sie daher alle Preise der einzelnen Schulen untereinander und stellen Sie diese den enthaltenen Leistungen gegenüber.

Rechnen Sie die Kosten der einzelnen Schulen am besten auf eine Stunde herunter, sodass Sie einen einheitlichen Wert für Ihre Vergleiche haben. Denken Sie auch daran, dass bei manchen Weiterbildungen die Kosten für Schulungsmaterial und Lehrmittel inbegriffen sind, bei anderen wiederum nicht. Sollten Sie bei Ihrer Auswahl auch Schulen dabei haben, die weiter weg liegen, so bedenken Sie, dass in diesem Fall höhere Fahrtkosten anfallen und Sie mehr Zeit investieren, in der Sie möglicherweise ansonsten Ihrer bezahlten Arbeit nachgehen könnten.

Als ein anderer wichtiger Entscheidungsfaktor bei der Wahl einer geeigneten Schule ist die Teilnehmerzahl zu nennen. Informieren Sie sich bei den Schulen über die Minimal- und Maximalanzahl der Kursteilnehmer/innen und schauen Sie, welche Gruppengrösse für Sie geeignet ist.

5. Die Entscheidung

Weiterbildungen sind in der Schweiz an der Tagesordnung und immer mehr Berufstätige und solche, die es (wieder) werden möchten, nehmen diese Anstrengungen auf sich, um sich beruflich zu entwickeln oder zu festigen.

Ganz gleich für welche Branche und Position, die Möglichkeiten beruflich aufzusteigen sind umfassend und werden immer mehr. Doch vor allem bei länger dauernden Weiterbildungsmassnahmen lohnt sich eine genauere Recherche, um auch den bestmöglichen Anbieter und das bestmögliche Angebot für die individuellen Wünsche und Pläne zu finden. Daher sollten Sie in einem solchen Fall sich umfassend bei den einzelnen Schulen informieren,

vor Ort nachforschen und die Anbieter miteinander vergleichen.

Passen Sie Ihre Recherche auf den Umfang der Weiterbildung an und machen Sie sich im Anschluss daran, alle erhaltenen Daten zu vergleichen. Dazu ist es bei umfangreichen aber auch bei kurzen Weiterbildungsmassnahmen wie mehrtägigen Zertifikatslehrgängen ratsam, eine Tabelle zu erstellen, die Ihnen eine strukturierte Übersicht gibt. Diese Tabelle kann wie folgt aussehen, sollte jedoch von Ihnen auf Ihre individuelle Situation hin angepasst werden. Machen Sie sich klar, wo Ihre Prioritäten liegen und welche Kriterien Ihnen bei der Wahl der für Sie geeigneten Schule am wichtigsten sind.

Beispiel Übersicht Entscheidungsfaktoren

	Schule A	Schule B	Schule C
Kosten	10 300.–	11 450.–	10 990.–
Anfahrtszeit	20 Min.	10 Min.	45 Min.
Unterrichtsdauer in Lektionen	119	128	125
Teilnehmermenge	25	30	45
Abschluss
Abbruchstatistik
Inhalt
...

All diese Informationen werden Ihnen helfen, den Überblick nicht zu verlieren und eine fundierte Entscheidung bei der Wahl einer geeigneten Schule und eines geeigneten Angebotes treffen zu können. Dabei

können Sie selbstverständlich auch mehr als drei Schulen in die engere Auswahl nehmen und ganz nach Wunsch die Faktoren, die zu einer Entscheidung beitragen herausstreichen oder dazu nehmen.

6. Checkliste

Damit Ihnen die Erstellung einer übersichtlichen Tabelle für Ihre Entscheidung in Sachen Bildungsanbieter leichter fällt, finden Sie hier eine Checkliste der wichtigsten zu klärenden Punkte.

1. Welche Bildungsart kommt für mich in Frage? (Schuleigener Zertifikatslehrgang, BP, HFP, HF, CAS usw.)
2. Habe ich alle Schulen und Anbieter herausgesucht, die diese Weiterbildung anbieten?
3. Besitze ich von allen Anbietern umfassende Unterlagen? (Am einfachsten geht dies über das Anfrageformular auf Ausbildung-Weiterbildung.ch)
4. Besitzen die einzelnen Anbieter anerkannte Zertifizierungen/Labels? Wenn ja: Welche?
5. Welche schulischen und beruflichen Voraussetzungen müssen für die Teilnahme an der Weiterbildung erfüllt werden?
6. Müssen auch anderweitige Voraussetzungen erfüllt sein?
7. Welchen Abschluss erhalten Absolventen/Absolventinnen der Weiterbildung?
8. Wie sehen die Abbruchs- und Erfolgsstatistiken aus?
9. Erhalte ich Einblick in die Umfrageergebnisse vorangegangener Weiterbildungen?
10. Ist der Inhalt und Aufbau der Weiterbildung umfassend, strukturiert und aussagekräftig beschrieben?
11. Welche Lernmethoden werden angewendet und passen diese zum Lerninhalt?
12. Sind die Lernziele genau definiert?
13. Muss eine Aufnahmeprüfung/Eignungstest absolviert werden?
14. Welche Lernkontrollen werden zum Abschluss der Weiterbildung eingesetzt? (Referat, Arbeit, Prüfung usw.)
15. Wie wird der Praxistransfer gewährleistet?
16. Über welche Qualifikationen verfügt das Lehrpersonal?
17. Bildet sich das Lehrpersonal auch selbst regelmässig weiter?
18. Welche (praktischen) Erfahrungen kann das Lehrpersonal vorweisen?
19. Wie weit entfernt liegt die Schule oder die Bildungseinrichtung?
20. Sagt mir das Lernumfeld zu?
21. Ist die vorhandene Einrichtung/Infrastruktur ausreichend und ansprechend?
22. Wie gross ist die Maximalteilnehmerzahl?
23. Wie hoch sind die Kursgebühren bzw. Gesamtkosten der Weiterbildung?
24. Wann und wie erhalte ich die Lehrmittel?
25. Sind die Geschäftsbedingungen klar und verständlich formuliert?

[Ausbildung-Weiterbildung.ch](http://ausbildung-weiterbildung.ch) bietet bildungsinteressierten Personen zahlreiche Informationen und Entscheidungshilfen wie **Fragen-Antworten**, **Tipps**, **Ratgeber**, **Selbsttests** oder **Bewertungen** von Lehrgangsteilnehmenden für die Wahl des richtigen Bildungsangebots und der passenden Schule. [Ausbildung-Weiterbildung.ch](http://ausbildung-weiterbildung.ch) – Schnell, treffend, kompetent.

Folgende Ratgeber gibt es auf ausbildung-weiterbildung.ch gratis zum Download

Karriere	8. Privatschulen
Selbstmarketing	8.1 Privatschulen
1. Kaufmännische Aus- und Weiterbildung	9. Hochschulen
1.1 Betriebswirtschaft	9.1 Schweizer Hochschulen
1.2 Finanzplanung, Banken und Versicherungen	9.2 Management auf Master-Stufe MBA, EMBA, MAS
1.3 Marketing, Kommunikation und Verkauf	10. Seminare
1.4 Personal, Organisation, Projekt- und Prozessmanagement	10.1 Den Erfolg von Seminaren und Trainings messen
1.5 Rechnungswesen, Controlling, Treuhand, Steuern	10.2 Seminare erfolgreich planen und organisieren
2. Sprachschulen/-reisen/-aufenthalte	11. Andere Aus- und Weiterbildungs- bereiche
2.1 Sprachen	11.1 Beauty, Fitness und Wellness
3. Informatik	12. Berufliche Neuorientierung
3.1 Informatik	12.1 Berufliche Neuorientierung
3.2 Quereinstieg in die Informatik	13. Allgemeine Ratgeber
4. Industrie/Gewerbe	13.1 So entscheiden Sie sich für den richtigen Bildungsanbieter
4.2 Strassen-, Schienen- und Luft-Verkehr	13.2 So finanzieren Sie Ihre Weiterbildung richtig
4.3 Logistik und Supply Chain Management	13.3 So entscheiden Sie sich für den richtigen Seminaranbieter
4.4 Gebäudetechnik	13.4 Die richtige Weiterbildung finden / Trouvez la formation appropriée / Trovare la giusta formazione continua
4.5 Instandhaltung und Facility Management	13.5 Weiterbildung in der Schweiz für Interessierte aus dem Ausland
4.6 Elektrotechnik und Elektroinstallationen	13.6 Future Skills
4.7 Maschinen- und Metallbau	13.7 Die eigene Berufung finden
4.8 Innendekoration und Inneneinrichtung	14. Ratgeber für Arbeitgeber
4.9 Baugewerbe und Architektur	14.1 Kooperationen zwischen Bildungsanbietern und Unternehmen
4.10 Fahrzeuge und Transportmittel	
5. Gesundheit	
5.1 Gesundheit und Medizin	
6. Bildung/Soziales	
6.1 Berufliche Erwachsenenbildung	
6.2 Sozialarbeit, Betreuung	
6.3 Quereinstieg in die soziale Arbeit	
7. Gastronomie, Hotellerie und Tourismus	
7.1 Küche, Restauration, Hauswirtschaft, Reception	

[Hier geht es direkt zu den Ratgebern.](#)